

Lichtblick am Corona-Tanzhimmel

Corona-Folgen Tanzschule Senftenberg seit einem halben Jahr geschlossen. Einzelunterricht ist nicht erlaubt. Es gibt Protest.

Senftenberg. Die beiden Tanzsäle sind verwaist, das Parkett sammelt Staub, die Kronleuchter bleiben dunkel, die Discokugel steht still. Seit sechs Monaten hat es sich in der Senftenberger Tanzschule von Claudia Elisa Scharfe ausgesetzt.

Die junge Tanzschul-Chefin musste im November zum zweiten Mal schließen und hält sich seitdem mit Streaming-Kursen, online-Unterricht, Tanzvideos und neuerdings auch Outdoor-Trainingsstunden über Wasser. Die Existenzsorgen wegzanzen kann sie trotzdem nicht.

Als die 24-jährige Jungunternehmerin die Tanzschule von ihrem Vater Steffen Scharfe übernahm, hatte sie Corona nicht auf dem Schirm. Zu ihren ersten Amtshandlungen als Chefin gehörte, den Laden, den ihre Eltern 30 Jahre lang aufgebaut hatten, dichtzumachen. Schlimmer kann es im ersten Jahr der Existenzgründung eigentlich nicht kommen. Die junge Tanzschul-Chefin will, dass sich endlich wieder was dreht unter ihrer Discokugel. Die Füße noch länger stillzuhalten, kommt für sie nicht in Frage.

Schreiben an den Landrat

Die Jung-Unternehmerin, die beim Euro-Dance-Festival mit Motti Mabuse getanzt hat, kämpft um ihre Existenz. Sie hat an Senftenbergs Bürgermeister Andreas Fredrich (SPD) und an Landrat Siegfried Heinze (parteilos) ein SOS abgesetzt.

Die Tanzschul-Chefin ärgert sich darüber, dass ihr Unternehmen vom Gesundheitsamt des Landkreises ausschließlich als Sportbetrieb eingestuft ist, der laut Brandenburger Eindämmungsverordnung nicht öffnen darf. Warum an der Musikschule des Landkreises und an der Volkshochschule hingegen

Einzelstunden erlaubt sind, erschließt sich der Jung-Unternehmerin nicht. Die Einstufung als

Sportbetrieb verteidigt indes Kreissprecherin Sarah Werner. Dies sei eindeutig in der Eindämmungsverordnung des Landes Brandenburg geregelt. „Ausnahmemöglichkeiten, die wir als Landkreis genehmigen könnten, sieht die Rechtslage nicht vor. Eine eigene Allgemeinverfügung seitens des Landkreises gibt es bereits seit dem 15. Februar nicht mehr“, stellt sie klar.

Jammern gilt nicht

Neben Sporthallen und Fitnessstudios fallen demnach Tanzschulen eindeutig unter Paragraph 12 der Eindämmungsverordnung. Die Einschränkungen für Musikschule und Volkshochschule sind in einem anderen Paragraphen geregelt.

Trotz dieser Ungerechtigkeit will Claudia Elisa Scharfe nicht jammern. Einzelunterricht, wie an der Musikschule erlaubt, darf sie nicht geben. Daher hält sie sich mit online-Unterricht, Tanzvideos auf ihrem Kundenportal und neuerdings auch mit Outdoor-Trainingsstunden tapfer über Wasser. Das wieder mögliche Tanztraining in kleinen Gruppen mit jeweils fünf Kindern ist für Claudia Elisa Scharfe der erste Lichtblick seit Monaten am dunklen Tanzhimmel.

Die Tanzschul-Chefin hofft indes auf einen möglichst baldigen Neustart auf dem Parkett ihres großen Tanzsaals in der Senftenberger Roßkaue. Sie hat sich dafür während der Zwangspause gut gerüstet, weitergebildet und auch räumlich vergrößert.

Künftig kann im neuen Tanzsaal „Lieblings-Studio“ parallel unterrichtet werden. Neu sind das Ballettstangen-Workout, die „Windel-Flitzer“ und eine Kooperation mit dem Senftenberger Theater für eine Kinderlieder-Aufführung im Amphitheater. Ab August wird bei Scharfe auch eine weitere Tanzlehrerin praktisch ausgebildet. *Andrea Budich*



Wieder erlaubt: Kinder-Tanzkurs in kleiner Gruppe am Buchwalder Strand des Senftenberger Sees. Für Tanzlehrerin Claudia Elisa Scharfe (2.v.r.) ist das Outdoor-Training ein kleiner Lichtblick am dunklen Corona-Tanzhimmel. *Foto: Steffen Rasche*

Moderne Landwirtschaft Mittels moderner Drohnentechnik ist es möglich, Wiesen vor der Mahd nach Rehkitzen abzusuchen. Rund um Luckau etabliert sich zurzeit ein solches Projekt. *Von Harriet Stürmer*



Markus Künstle ist Drohnenpilot und engagiert sich für die Rehkitz-Rettung. *Foto: Dietmar Becker*

Rehkitz-Rettung aus der Luft

Das Wohl seiner Tiere und Naturschutz sind für Landwirt Heiko Terno gleichermaßen wichtig. Der Chef des AWO-Gutes in Kemnitz (Teltow-Fläming) bevorzugt beispielsweise Weidehaltung für seine Kühe, Schweine und Hühner. Und er arbeitet auf seinen Feldern mit Ackerrandstreifen und Blühflächen, die insbesondere Bienen und Insekten ein großes Blütenangebot bieten.

Vor sicheren Tod bei der Mahd

Kein Wunder also, dass Terno auch einer der ersten Landwirte ist, die sich rund um Luckau (Dahme-Spreewald) an einem neuen Projekt zum Schutz von Rehkitzen beteiligen. Dabei sollen die jungen Tiere mittels moderner Drohnentechnik vor dem sicheren Tod bei der Mahd geschützt werden. „Ich kann die Kitz ja schließlich nicht vernachlässigen“, sagt Terno.

Er ist mit dieser Einstellung nicht allein. Das Thema Rehkitz-Rettung ist eines, das vielen Landwirten am Herzen liegt. „Und sie haben in der Vergangenheit auch viel präventiv getan“, sagt Borjana Dinewa-Zelt, Sprecherin des Bauernverbandes Südbrandenburg. Aber die herkömmlichen Schutzmaßnahmen wie das Absuchen der Flächen zu Fuß, Piper an den Mähmaschinen oder langsames Fahren würden

leider nicht immer helfen. Denn Rehkitze haben die Angewohnheit, einfach regungslos im hohen Gras zu verharren statt die Flucht zu ergreifen.

Auf kurzem Wege zusammen

Der Bauernverband Südbrandenburg unterstützt die Rettungs-Initiative des Luckauer Tierschutzvereins „Freiimfelde“ und will Drohnenpiloten und Landwirte aus der Region auf kurzem Wege zusammenbringen. „Wir sind davon überzeugt, dass Drohnentechnologie in Kombination mit Infrarotkameras effektiv dabei helfen kann, Rehkitze besser zu schützen“, sagt Sprecherin Dinewa-Zelt.

Markus Künstle hat sich eigens für das neue Projekt seines Vereins eine neue Drohne angeschafft. Inzwischen ist der Drohnenpilot auch schon seit einigen Wochen im Einsatz – und hat bereits mehrere Flächen von Landwirtschaftsbetrieben abgeflogen; allein in den vergangenen zwei Wochen rund 250 Hektar. Weitere Flächen werden noch kartiert, sagt er. „Es gibt jetzt schon ein Riesen-Feedback.“ Künstle denkt sogar schon über den Kauf einer zweiten Drohne im Herbst nach.

Bisher hat er noch kein Kitz geortet. Aber in den kommenden zwei Wochen dürfte sich die Lage ändern, meint er; dann bekommen die ersten Rehe wohl ihren

Nachwuchs. Zugleich stehen Futterpflanzen wie die Luzerne jetzt vor dem Schnitt. Auch Landwirt Heiko Terno will sein 50 Hektar großes Luzernenfeld in den nächsten Tagen mähen. Damit Künstle das Feld zuvor nach Kitz absuchen kann, hat Terno ihm ein Luftbild geschickt.

Der Drohnenpilot rahmt das Bild, legt ein Suchraster hinein und pflegt die Daten mittels Software ein. Seine Drohne wird das Feld dann entsprechend dem Suchraster überfliegen – im Zickzack-Kurs, in etwa 45 Metern Höhe und mit einer Geschwindigkeit von rund drei Metern pro Sekunde. Und die integrierte Wärmebildkamera wird Künstle Live-Bilder auf den Monitor der Fernsteuerung schicken. So kann der Drohnenpilot vom Feldrand aus sehen, ob sich womöglich ein Kitz im hohen Gras versteckt, die Drohne dann anhalten – und im Falle des Falles tatsächlich ein Rehkitz orten.

Pilot braucht Helfer

Für die Rettung der Tiere braucht er allerdings Helfer, die ins Feld ziehen und von Künstle per Anleitung über Walkie-Talkie den richtigen Weg finden. „Für einen reibungslosen Ablauf sollten im Idealfall drei Personen den Drohnenpiloten bei seiner Arbeit im Gelände unterstützen“, sagt Bauernverbands-Sprecherin Dinewa-Zelt.

Insbesondere Jäger seien aufgerufen mitzumachen. Auch Freiwillige. Oder aber die Landwirte stellen Mitarbeiter dafür frei. Wobei deren zusätzlicher Personalaufwand freilich schmerzhaft ist, wie Landwirt Terno eingesteht.

Für ihn und alle anderen Landwirte gibt es bisher keine Fördermittel, wenn Drohnen nach Kitz im Gras suchen. Aber es gibt seit Kurzem für Vereine eine Förderung für die Anschaffung der teuren Technik. Allerdings benötigen Drohnenpiloten einen Drohnenführerschein und müssen also Schulungen durchlaufen. Für den Bauernverband liegen die Vorteile einer gemeinsamen Initiative entsprechend auf der Hand: „Bei den fliegenden Wildrettern profitieren die Landwirte nicht nur vom Know-how, sondern auch ganz konkret von der Ausbildung der Drohnenpiloten. Ein schönes Beispiel, wie hier Ehrenamt und Landwirtschaft Hand in Hand arbeiten“, sagt Sprecherin Dinewa-Zelt.

Der Verband wünscht sich ein langfristiges Projekt. „Perspektivisch möchten wir vor allem die Akteure besser miteinander vernetzen“, erklärt die Sprecherin. Ziel sei es etwa, dass interessierte Betriebe und Drohnenpiloten künftig auch über eine Onlineplattform Mähtermine miteinander abstimmen können.

Anzeigen

Verschiedenes

Dienstleistungen

Dachdeckerarbeiten (Ziegel, Pappe, Isolation) und Dachklempnerarbeiten (Dachrinne, Garage, Bungalow), Asbestentsorgung > Firma Marek ☎ 0178 4838851

Fußverlegearbeiten, Designbelag, Laminat, Kork, Parkett, Teppichboden, CV-Belag, Linol. Meisterbetrieb Brücher, Kolkwitz ☎ 0355 287179; 0170 2177670

HEINZ RUDOLF KUNZE LIVE IN COTTBUS

„DEIN IST MEIN GANZES HERZ“

Auch Altmeister Heinz Rudolf Kunze, der markant bebrillte Songbarde Lausitzer Ursprungs, tritt trotz (oder gerade wegen) Corona beim Autokino-Festival tüchtig aufs Gas(t)-Pedal. Von ihm stammen mehr als zwei Dutzend inspirierender Meilensteine des Deutschrock. „Wie der Name schon sagt“ heißt sein jüngstes Solo-Programm, das alles bietet, was „HRK“ ausmacht: Lieder zur Gitarre oder am Klavier gesungen, dazu Geschichten, Anekdoten und Gedichte aus unermüdlich kreativer Feder. Intelligent, kritisch, brill(e)ant und in Summe der Soundtrack des Lebens von mindestens zwei oder auch drei Generationen.

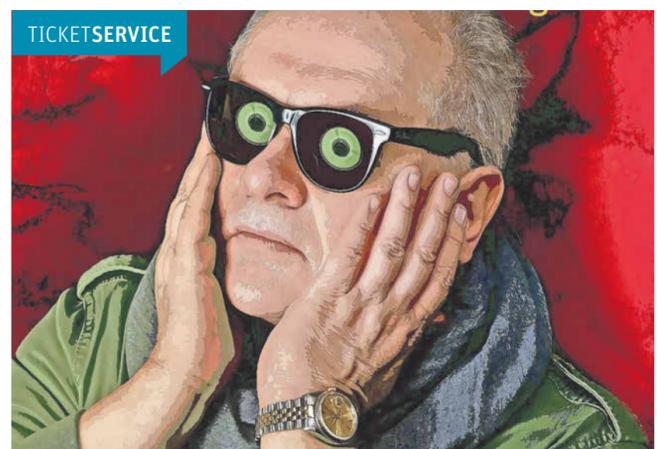
14. Mai 2021 • 19 Uhr Tickets ab: 38 €

Im Autokino Cottbus, Madlower Chaussee 4

Tickethotline: 0355 481-555 oder www.autokinofestival.de



75 LAUSITZER RUNDSCHAU



LAUSITZER RUNDSCHAU
NACHRICHTEN.
JEDERZEIT.
ÜBERALL.
lr-online.de/plus